

DDR-Hochschulleben

TH Merseburg feierte 20jähriges Bestehen

Merseburg (ADN). Mit einer Festwoche - den diesjährigen „Wissenschaftlichen Tagen“ - beging die Merseburger Hochschule „Carl Schorlemmer“ kürzlich ihr 20jähriges Bestehen. Als bisherige Technische Hochschule für Chemie führt sie künftig nur noch die Bezeichnung Technische Hochschule, da sich ihr Ausbildungs- und Forschungsprofil in den letzten Jahren erheblich erweitert hat. Zahlreiche Ehrengäste, darunter der Staatssekretär im Ministerium für Hochschul- und Fachschulwesen, Günther Bernhardt sowie Vertreter aus Partnerinstitutionen in Leningrad, Moskau, Kasan, Prag und Pardubice, Vesperec, Sofia, Burgas und Gliwice, nahmen an den wissenschaftlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen teil. Die Belegschaft übertrug hohe Ergebnisse in Lehre, Erziehung und Forschung ab. Neben einer Reihe fachwissenschaftlicher Problemkreise wurden auch Fragen der Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis behandelt. Rund 3750 Direkt- und 1500 Fernstud. Abendstudenten erwerben derzeit an der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“ solches Wissen in sechs Grundstudienrichtungen. Außerdem bildet die TH etwa 250 Vertreter der Praxis im postgradualen Studium aus und bereitet Schüler der 10. und 11. Klassen auf ein Studium an der TH vor.

Sprechautomat an TU Dresden entwickelt

Dresden (ADN). Ein Sprechautomat, der die Lautsignale bis in alle Einzelheiten selbst künstlich erzeugt und gut verständlich „spricht“, ist nach intensiver Forschungsarbeit an der Sektion Informationstechnik der Technischen Universität Dresden entwickelt worden. Diese neue Anlage, integriert in ein rechnergestütztes Auskunfts-system, hat sich im Experiment und beim praktischen Einsatz bewährt. Der „sprechende“ Automat soll künftig einem größeren Nutzerkreis den Zugang zur automatisierten Informationsverarbeitung erleichtern. Das System ist in der Lage, Tausende unterschiedliche Auskünfte zu erteilen. Auch bei Kopplung des Sprechautomaten mit Kleinrechnern sind leistungsfähige Informationssysteme zu realisieren. Wie Erfahrungen beweisen, kann der Sprechautomat ebenso für Fremdsprachen programmiert werden. Eine dialogartige Unterhaltung mit ihm ist jedoch nicht möglich.

KDT-Sektionsgruppe an TH Karl-Marx-Stadt

Karl-Marx-Stadt (ADN). Eine allseitige Förderung des Neuzuwachsens haben sich die Angehörigen der neugegründeten KDT-Sektionsgruppe an der Sektion Fertigungs-Prozess und Fertigungsmittel an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt vorgenommen. Als eine wichtige Aufgabe dabei betrachten die Mitglieder dieser Gruppe die Anleitung von Studenten bei der Entwicklung von Exponaten für die Messen der Meister vorzulegen. Auch die Kommissionen aus den studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros werden von den KDT-Mitgliedern jede nur mögliche Hilfe erwarten können. Außerdem will die neue KDT-Sektionsgruppe einen engen Kontakt zu KDT-Betriebssektionen anstreben, um die Erfahrungen von Praktikern in Forschung und Lehre zu nutzen sowie eine echte Gemeinschaftsarbeit zwischen den Studenten und jungen Wissenschaftlern und den Betriebsangehörigen zu entwickeln. Dadurch soll eine praxisnahe Ausbildung der künftigen Fachleute an der TH gesichert werden. Neue Verbindungen wurden kürzlich bereits mit der VVB Wälzlager und Normteile aufgenommen.

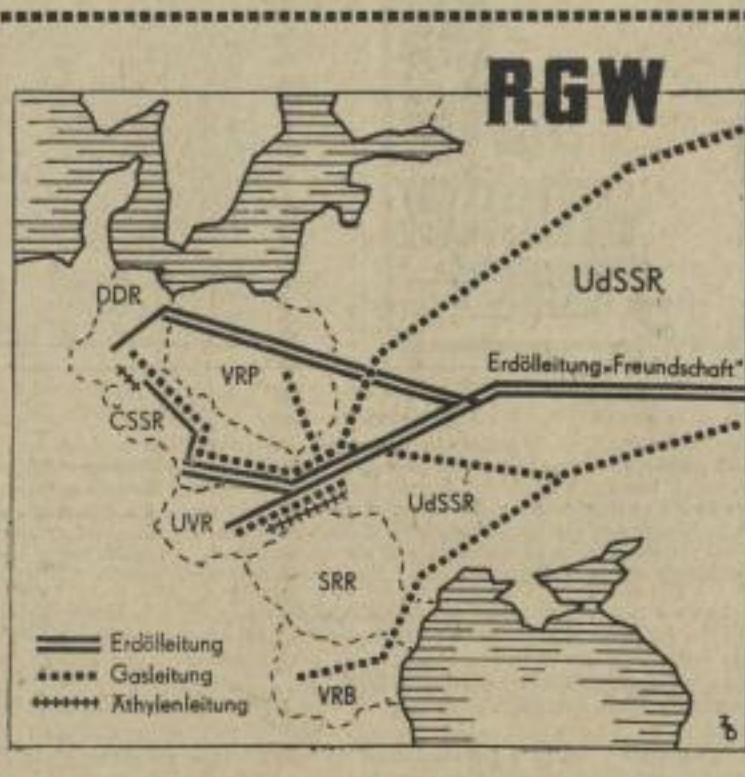
Wissenschaftler und Praktiker im angeregten Meinungsaustausch



In den letzten Ausgaben der Universitätszeitung berichteten wir ausführlich über wissenschaftliche Veranstaltungen. So führte u. a. das Franz-Mehring-Institut eine Arbeitstagung zum Thema „Wirkungsweise der ökonomischen Gesetze im Sozialismus und ihre Ausnutzung durch die Wirtschaftspolitik der marxistisch-leninistischen Partei und des sozialistischen Staates“ durch. Die Sek-

tion Wirtschaftswissenschaften war Gastgeber für etwa 300 Wissenschaftler und Praktiker der neun RGW-Staaten, die an der von der Sektion durchgeführten Konferenz über Kostenrechnung teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand die sozialistische Integration. Über 3 Konferenzen, die sich ebenfalls mit dieser Problematik beschäftigten, berichtet UZ in dieser Ausgabe.

ERDÖL, ERDGAS, ATHYLEN AUS DER UDSSR FÜR DIE SOZIALISTISCHEN BRUDERLÄNDER. Einen Höhepunkt der neuen Stufe in der Zusammenarbeit markierte Anfang April 1973 die Inbetriebnahme der über 1000 km langen Transitgasleitung UdSSR-CSSR-DDR. Aus der reichen Vorkommen im westsibirischen Gebiet Tjumen strömt nunmehr Erdgas durch die insgesamt 5000 km lange Trasse „Nordlicht“ auch in die DDR, was besonders der chemischen Industrie, der Metallurgie, der Leicht- und Konsumgüterindustrie zu hohen ökonomischen Nutzen verhilft. Ende Mai 1973 wurde außerdem zwischen der UdSSR, Polen und der DDR der zweite Strang der transkontinentalen Erdölleitung „Freundschaft“ fertiggestellt. Neben dem überwiegenden Teil anderer Rohstoffe liefert die Sowjetunion auch etwa 90 Prozent des Erdölbedarfs der DDR. Grafik: ZB



Großes Aufgabengebiet für populärwissenschaftliche Arbeit

Viertes Kolloquium der Veranstaltungsreihe zu aktuellen weltwirtschaftlichen Fragen

Die Weltwirtschaft der Gegenwart stellt sich heute als Einheit zweier entgegengesetzter, grundsätzlich unterschiedlicher Weltwirtschaftssysteme dar: Einerseits das sich dynamisch, planmäßig und bewußt entwickelnde sozialistische Weltwirtschaftssystem mit einem neuen Typ internationaler ökonomischer Beziehungen und andererseits das überlebte, von Krisen und Widersprüchen erschütterte kapitalistische Weltwirtschaftssystem mit Ausbeutung und Unterdrückung. Ausdruck des sich objektiv und gesetzmäßig vollziehenden Internationalisierungsprozesses bildet die außerordentlich rasche Gestaltung der internationalen ökonomischen Beziehungen innerhalb beider Weltwirtschaftssysteme als auch zwischen ihnen. Das sich ständig weiter zugunsten des Weltsozialismus verändernde internationale Kräfteverhältnis und sein stetig zunehmendes ökonomisches und wissenschaftlich-technisches Potential eröffnen den internationalen Wirtschaftsbeziehungen neue und weitreichende Perspektiven. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der zielstrebigem Verwirklichung des Komplexprogramms der RGW-Länder und der Gestaltung der sozialistischen ökonomischen Integration zu. Dieser untrennbar mit der weiteren Entwicklung des Sozialismus verbundene Prozeß widerspiegelt das internationalistische Wesen des Sozialismus und stellt eine zentrale politische, ökonomische und ideologische Aufgabe dar - erfordert bewußtes und planmäßiges Handeln. Damit treten sowohl theoretische wie praktische Fragen dieses vielschichtigen und komplizierten Prozesses immer stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.

Um diesen Anforderungen der Praxis entgegenzukommen und zugleich die Verantwortung der Wissenschaftler unserer Universität für die Wirksamkeit und Ausstrahlung im Territorium der Stadt Leipzig wahrzunehmen, wurde in Zusammenarbeit zwischen der Mitgliedergruppe der URANIA der Universität und der Arbeitsgruppe Weltwirtschaft der Sektion Wirtschaftswissenschaften eine gemeinsame Veranstaltungsreihe eröffnet. Das Anliegen besteht darin, zu aktuellen weltwirtschaftlichen Fragen Kenntnisse und Faktenmaterial zu vermitteln, Probleme aufzuwerfen und zu diskutieren und Anregungen für die weitere Arbeit zu geben. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere Probleme der sozialistischen ökonomischen Integration. Die Diskussionsgrundlagen auf diesen Kolloquien wurden durch Mitglieder der Arbeitsgruppe Weltwirtschaft gegeben - durch den Leiter der Arbeitsgruppe, Prof. Dr. habil. G. Nitzold, sowie die Kollegen Dr. A. Miegel und Dr. G. Grubbe. Ausgehend davon entwickelten sich interessante und rege Diskussionen durch die aktive Mitwirkung der Teilnehmer an diesen Veranstaltungen: Vertreter der Außenhandelspraxis, von Hoch- und Fachschulen der Stadt Leipzig, Mitglieder der URANIA, Vertreter Leipziger Großbetriebe und Schulen. Das Interesse und die Teilnahme an diesen Kolloquien bestätigte die Notwendigkeit und Richtigkeit der Einrichtung einer solchen ständigen Veranstaltungsreihe. Für weitere Veranstaltungen wäre aber eine stärkere Teilnahme von Wissenschaftlern anderer Sektionen und Wissenschafts-

disziplinen der Karl-Marx-Universität durchaus wünschenswert, da bereits heute sichtbar wird, daß sozialistische ökonomische Integration keineswegs nur ein Spezialgebiet der Ökonomen ist. Vor einigen Tagen fand die vierte Veranstaltung statt. Zum Thema „Integration und optimaler Volkswirtschaftskomplex jedes RGW-Mitgliedslandes“ sprach Prof. Dr. habil. G. Nitzold. Ausgangspunkt seiner Darlegungen bildete die Tatsache, daß die Herausbildung des optimalen Volkswirtschaftskomplexes jedes RGW-Landes die zentrale Aufgabenstellung des RGW-Komplexprogramms und der Entwicklung langfristiger, lieftreiegender und stabiler Verflechtungsbeziehungen zwischen den RGW-Ländern im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration darstellt. Dabei handelt es sich um ein theoretisch außerordentlich vielschichtiges Problem, zu dem in der wissenschaftlichen Arbeit in den RGW-Ländern gegenwärtig nur wenige konkrete Ergebnisse vorliegen, jedoch einhellig Klarheit über die aktuelle und zukünftige Bedeutung besteht. Die Zielstellung des Prozesses der sozialistischen ökonomischen Integration zur Herausbildung eines einheitlichen Reproduktionskomplexes aller beteiligten Länder, letztlich der „nach einem einheitlichen Plan vom Proletariat aller Nationen zu regierenden Weltwirtschaft als Ganzes“ (Lenin, W. I., Werke B. 31, S. 138) verlangt gesetzlich die planmäßige Herausbildung solcher Volkswirtschaftsstrukturen, die eine optimale Eingliederung der Volkswirtschaften der ein-

zelnen Länder in diesen Komplex ermöglichen. Dieser zweifelslos langfristige und komplizierte Prozeß erfordert heute bereits den wissenschaftlichen Vorlauf, verlangt die Aufdeckung der zahlreichen Beeinflussungsfaktoren ökonomischer und nichtökonomischer Art (z. B. Größe und ökonomisches Potential der Länder, Naturbedingungen, Verteilung der Roh- und Brennstoffressourcen, Außenwirtschaftsbeziehungen, Entwicklungsniveau der Länder, Faktoren der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus usw.) und die Bewertung ihres Einflusses. Die heute auf der Tagesordnung des RGW stehenden Fragen, wie langfristige Sicherung der Roh- und Brennstoffversorgung, Gründung internationaler Wirtschaftsorganisationen, Schaffung gemeinsamer Produktionskapazitäten, weitere Spezialisierung und Kooperation u. a. sind auf das engste verbunden mit der Herausbildung des optimalen Volkswirtschaftskomplexes jedes RGW-Landes. Die anschließende Diskussion gab Anregungen für die weitere Forschungsarbeit auf diesem Gebiet und unterstrich erneut die Notwendigkeit, auch in der populärwissenschaftlichen Arbeit aktuelle theoretische Fragen zu behandeln. Mit dieser Veranstaltungsreihe, die im November mit einer Diskussion zum Thema der Valuta- und Finanzbeziehungen zwischen den RGW-Ländern fortgesetzt wird, gelang es, ein nützlich Beispiel für die engere Zusammenarbeit von Universität und URANIA im Rahmen der Stadt Leipzig zu schaffen.

A m 16. und 17. Oktober führte die Sektion Pädagogik/Psychologie aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und des 20. Jahrestages der sozialistischen Revolution in Bulgarien gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Pädagogik der Kliment-Ohridski-Universität Sofia eine wissenschaftliche Konferenz durch. Sie stand unter dem Thema „Beiträge der marxistisch-leninistischen Pädagogik zur Lösung aktueller schulpädagogischer Aufgaben, unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der sowjetischen Wissenschaft“.

Ergebnisse pädagogischer Forschungen vorgelegt

Mit dieser Konferenz wurde die Reihe der schon zur Tradition gewordenen gemeinsamen Tagungen der Pädagogen beider Universitäten planmäßig fortgesetzt. Die Konferenz hatte sich zum Ziel gestellt, überzeugend herauszuarbeiten, daß die Forschungen der marxistisch-leninistischen Pädagogik auf die Lösung der zentralen schulpädagogischen Aufgaben gerichtet sein muß. Ein durchgehendes Anliegen der Konferenz war es, zu zeigen, wie umfassend die Hilfe der sowjetischen Pädagogik für die Entwicklung des Volkswirtschaftswesens beider Länder und für die Schaffung einer marxistisch-leninistischen Pädagogik in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Volksrepublik Bulgarien war. Außerdem sollte gezeigt werden, wie die Sowjetpädagogik unmittelbar bei der Lösung aktueller schulpädagogischer und theoretischer Fragen genutzt wird.

beiden Ländern unter Führung der Kommunistischen Partei Bulgariens und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands große revolutionäre Veränderungen im Bildungswesen vollzogen wurden und die Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Bildung aller Heranwachsenden, für eine Erziehung der Jugend zur Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse geschaffen wurden. Die Berichte aus einzelnen Forschungsvorhaben zeigten die Breite der Forschungstätigkeit in beiden Institutionen. Sie enthielten viele gegenwärtige Anregungen und werden dazu beitragen, noch schneller zu fundierten Ergebnissen zu kommen sowie die nächste Forschungsetappe sukzessive aufeinander abzustimmen. Mit unserer Konferenz helfen wir gleichzeitig, Empfehlungen der II. Konferenz der Pädagogen sozialistischer Länder nach intensiver bilateraler Zusammenarbeit umzusetzen.

Der Konferenzleiter, Prof. Dr. sc. G. Dietrich, konnte deshalb mit Recht feststellen, daß die Konferenz ideologisch und theoretisch fundiert sowie wissenschaftlich und schulpädagogisch klar ausgerichtet ihr höchstes Ziel voll erreicht hat. Das umspruchsvolle wissenschaftliche Thema wurde auf alle allgemeinen Bereiche der pädagogischen Wissenschaft ausgehend der Bogen der Betrachtung wurde von der Vorkursvorbereitung bis zum Hochschulstudium gespannt. Das die einzelnen Referate verbindende war die Erkenntnis, daß nur die marxistisch-leninistische Pädagogik die Erziehungs- und Bildungsprobleme unserer Zeit mit Erfolg lösen kann, daß der reiche Erfahrungsschatz der Sowjetpädagogik auch weiterhin und noch gründlicher ausgewertet werden muß, daß es auf eine noch engere wissenschaftliche Zusammenarbeit ankommt. Die Konferenz macht deutlich, daß die pädagogische Theorie im unmittelbaren Bezug zu den schulpädagogischen Erfordernissen, zu den Erfordernissen der Schulpraxis entwickelt werden muß. Sie zeigte das hohe Verantwortungsbewußtsein, mit dem die Pädagogen beider Einrichtungen an die Lösung der von Partei- und Staatsführung gestellten Aufgaben herangegangen sind.

Gleichzeitig wurde in den Beiträgen der Konferenz deutlich, wie in den



Von der Universität „Kliment Iski“ kamen die bulgarischen Pädagogen, die an der wissenschaftlichen Konferenz der Sektion Pädagogik/Psychologie der KMU teilnahmen. Foto: Archiv